

Um nun ein anschauliches Bild von dem schönen Gebäude zu gewinnen, wird ein kurzer Besuch in dasselbe, verbunden mit einiger Aufmerksamkeit, genügen. — Kommen wir von der Hauptgasse her, so zieht die wirklich großartige Fassade ¹⁾ schon von ferne unsern Blick auf sich. Eine Stiege von seltener Schönheit ²⁾ führt zu dem Hause Gottes hinauf, — 36 Stufen in der ganzen Breite des Baues, von mit Urnen gezierten steinernen Ballustraden eingefast; unten prangen links und rechts Kunstbrunnen, wo unter den Statuen von Moses und Samson das Wasser in Cascaden reichlich in die weiten Becken herabrauscht. Ueber der Stiege erhebt sich die prachtvolle Fronte ³⁾: der Mittelbau steht unmerklich vor; in untern Theile das Hauptportal in der Mitte zwischen zwei kleinern jonischen Säulen, welche die Giebelverdachung desselben stützen, und zu jeder Seite zwei gewaltige Säulen und ein halbes Eckpilaster; die Seitenportale mit runder Bedachung ebenfalls zwischen hohen Säulen und nach außen je ein Pilaster und ein halbes Eckpilaster; über den Säulen das Hauptgesimse — Alles rein in korinthischer Bauweise gehalten. Ueber den drei Porten heben sich die von Babel bearbeiteten Basreliefs hervor: links (nördlich) die Glaubensstreue von St. Urs und Viktor und ihrer Gesellschaft, welche auf dem Hermesbühl den Götzen zu opfern sich weigern; rechts die Standhaftigkeit derselben bis zum Tode, — ihre Enthauptung auf der Narbrücke; in der Mitte die Einheit der katholischen Kirche, — in der Uebergabe der Schlüsselgewalt an den Mittelpunkt der Einheit, Petrus, angedeutet; und oben zwischen diesem Stück und dem Architrav der Lorberkranz mit Palmzweigen von Pazzi. An dem Hauptfries ist die Dedikationsaufschrift in vergoldeten Buchstaben zu lesen:

Deo Exercituum in SS. Mil. Vrso. Victore et Soc. Rest. S. P. Q. S. An. MDCCLXIX.

Das Frontispiz bietet uns eine Säulenstellung in zusammengesetzter Ordnung dar: ein hohes Licht in der Mitte und zu jeder Seite desselben zwei Säulen und ein gebrochenes Eckpilaster, welche das Gesims mit dem Giebeldach tragen; unter dem Licht und auf dem Hauptgesimse ruhend das gekrönte Stadtwappen in Stein gehauen und gleichsam als Schildhalter zwei sitzende Figuren dabei, links die Religion, rechts die Starkmuth und dann zu beiden Seiten die der Dedikation entsprechenden, neun Fuß hohen Statuen der Thebäer, links über die Ballustrade der Dachrinne hinaus: die heil. Urs, Verena, Mauritius, rechts: Viktor, Regula und Felix; an diese reihen sich gegen Nord der hl. Stephan, Patron der ersten Pfarrkirche zu Solothurn, und Karl Borromäus, der große Wohlthäter der katholischen Schweiz, und gegen Süd der hl. Beat, der erste bekannte Verkünder des Evangeliums in unserm Vaterlande, und der sel. Bruder Niklaus von der Flüe, der für Solothurn hochverdiente Friedensbote auf dem Tage zu Stanz. Alle diese Standbilder von J. B. Babel. — In dem Giebelfeld glänzt, statt ursprünglich das griechische Monogramm Christi, jetzt ⁴⁾ der hebräische Name Jehova. Endlich krönt den Giebel, über den 8 von Klaus Schnez verfertigten Candelabern, als Zeichen unseres Heiles ein zierlich vergoldetes Kreuz. Kaum wird ein Freund schöner Architektur sein Auge unbefriedigt auf unsere ganz in Quadern aufgeführte und so sinnig verzierte Kirchenfassade richten.

Treten wir in das Innere hinein, so begegnet uns gleich innerhalb der Hauptporte die wirklich hübsche jonische Säulenstellung unter dem Orchester: zwei runde Säulen aus hartem Stein, Mono-

¹⁾ Vergl. die zwei guten Kupferstiche: Die Fassade und das Innere der Kirche, von Chr. von Mechel in Basel; die treffliche Originalzeichnung im hiesigen Stadthause. — ²⁾ Plan II. — ³⁾ Unsere Zeichnung. — ⁴⁾ Erst seit 1839, von Kupferschmied Christen und im Feuer vergoldet von Goldschmied P. Graf.